

Aus den Verhandlungen des Schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 1. September 1856.)

Mit Depesche vom 12. Juli abhin macht der Schweizerische Generalkonsul in Rio de Janeiro dem Bundesrathe folgende Mittheilungen über Brasilien:

„Die Reise, die ich während der Monate Mai und Juni nach
 „Philadelphía im Innern der Provinz Minas-Geraes unternommen,
 „war nicht ohne Einfluß auf meine Ansichten bezüglich der Möglich-
 „keit und Thunlichkeit der schweizerischen Emigration. Wenn auf
 „der einen Seite der ungeheure Reichthum der Natur die größten Hoff-
 „nungen erweckt; wenn man sich fast fürchten muß, durch das einfachste
 „Erzählen des Gesehenen schon der Uebertreibung angeklagt zu werden: so
 „sind auf der andern Seite auch die Schwierigkeiten der Art, daß sie der
 „Europäer kaum begreift, und jedenfalls nur durch Muth und Ausdauer
 „überwinden kann. Wie oft und viel aber Muth und Ausdauer den
 „europäischen Auswanderern fehlen, wie selten sie auch nur eine oberfläch-
 „liche Vorstellung haben von dem, was sie hier erwartet, habe ich schon
 „manchmal erfahren müssen, und viele Klagen, viele Leiden entstehen ge-
 „rade aus dem gänzlichen Mangel an moralischer Kraft. Es ist That-
 „sache, daß der Boden, z. B. gerade um und in der Nähe von Phila-
 „delphia, der neugegründeten Hauptniederlassung der Gesellschaft des Mercury,
 „zweimal im Jahre Reis, Mais, schwarze Bohnen zweihundertfältig her-
 „vorbringt, daß Tabak ohne Pflege gedeiht, daß Zucker und Kaffee reiche
 „Aernte liefern, daß Pataten, Mandioca und manche andere kartoffelartige
 „Gewächse die beste und gesundeste Nahrung bieten; und eben so habe ich
 „mich überzeugen können, daß die leichten Fieber, welche den Ankömmling
 „im Wald und auf frisch gerentetem Boden ergreifen, einfachen Mitteln
 „bald weichen; endlich bin ich der Ansicht, daß die große Heerstraße,
 „welche die Gesellschaft unternommen hat und die binnen kurzer Zeit von
 „Lastwägen kann befahren werden, einen großartigen Verkehr nothwendiger-
 „weise herbeiführen, den so reichen und werthvollen Produkten die vor-
 „theilhaftesten Märkte erschließen und daher dem Grund und Boden dieser
 „Gegend einen großen Werth verleihen wird. Der Einwanderer kann aber
 „alle diese Vortheile nur durch bedeutende Anstrengung sich zu eigen machen.
 „Der Boden ist Urwald, und von dem, was Urwald ist, hat man, ohne
 „es selbst gesehen zu haben, kaum einen Begriff. Niesenbäume und Dor-
 „nendickichte sind zu bewältigen, und dieß ist wahrlich keine Kleinigkeit,
 „Entbehrungen zu ertragen, welche zwar nicht übermenschlich vorkommen, aber,
 „wie ich gesehen, vielen Auswanderern oft übermenschlich vorkommen, Un-
 „zufriedenheit, dann Muthlosigkeit hervorzurufen und mit der Muthlosigkeit

„das Elend. Hieher gehört wol auch eine Bemerkung anderer Art. Es
 „kommen nämlich viele Leute hieher, die durchaus nicht passen, manchmal
 „liederliche, manchmal auch rechtschaffene und ziemlich gebildete Männer,
 „die aber mit der Feldarbeit und überhaupt mit harter, körperlicher Arbeit
 „nicht vertraut sind. Den Kopf voller Bilder aus Coopers Romanen oder
 „aus Robinson Crusoe, unglücklich, wenn sie keinen Wein, kein Bier,
 „kein Brod, kein frisches Fleisch, keine Kartoffeln haben, und unzufrieden
 „mit der hier gewöhnlichen Kost (Bohnen, Mandioca, gedörrtes Fleisch,
 „Wasser), passen sie natürlich nicht in den Urwald, und werden bald ver-
 „zweifeln. Die Schweizerischen Gemeinden spediren dann auch erbarmungslos
 „Alte, Schwache und Kranke über's Meer oder im Elend verkommene Fa-
 „milien, mit vielen ganz kleinen Kindern. (Hierüber verliere ich kein
 „weiteres Wort; die bloße Erzählung der Thatsache wird genügen.) Nur
 „starke, kräftigen, der Feldarbeit gewohnten Leuten, Familien mit ältern,
 „wenigstens theilweise erwachsenen Kindern ist die Einwanderung nach Bra-
 „silien anzurathen; nur diese werden gedeihen, und zwar so gut und wahr-
 „scheinlich besser, als in andern Ländern, nach denen sich die Einwanderung
 „gegenwärtig zieht.

„An der Spitze der Gesellschaft des Mercury stehen Männer wie Herr
 „Theophilo Benedicto Dtkoni und J. Baptista de Fonseca, deren
 „Wesen und Wirken zu würdigen ich hinreichend Gelegenheit hatte und
 „die ich nach meiner besten Ueberzeugung als ehrenhaft in jeder Beziehung
 „anerkennen muß. Die Gesellschaft ist noch nicht gerüstet, Auswanderer
 „in größerer Menge anzusetzeln; wenn aber die Vorkehrungen getroffen
 „sein werden, dann empfehle ich meinen Landsleuten, die einmal auswan-
 „dern wollen, einen Kontrakt mit Herrn Theophilo Benedicto Dtkoni zu
 „schließen. Die Gesellschaft verkauft dem Einwanderer Land zum billigsten
 „Preis (2 Reis per Braça □. 360 Reis = 1 Franken; 1 Braça = zirka
 „7 Fuß) auf 4 Jahre Kredit, unverzinslich; die Lebensmittel werden
 „die ersten 2 Jahre zu möglichst niedern Ansätzen geliefert.

„Die Auswanderungsfrage ist gewiß wichtig für alle Schweizer, weil
 „davon Wohl und Wehe so vieler unserer Mitbürger abhängt, welche
 „in Folge der dem Menschen inwohnenden Sehnsucht nach der Ferne oder
 „durch die Noth, den Druk der europäischen Verhältnisse gezwungen, unser
 „Heimathland verlassen. Brasilien aber ist von der Natur mit allem
 „reichlich ausgestattet, was ein Land zur blühenden Heimath eines glük-
 „lichen Volkes machen kann; ob es geschieht, hängt von der Wendung ab,
 „welche die Dinge jetzt nehmen, hauptsächlich von der Regierung, die
 „den Eingewanderten mit Schutz und Schirm beistehen soll.“

(Vom 8. September 1856.)

Mit Notifikation vom 22. v. Mts. akkreditirte Seine K. K. apostolische Majestät der Kaiser von Oesterreich den wirklichen K. K. Kämmerer, Ferdinand Freiherrn von Menshengen, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, in Ersetzung des Herrn Freiherrn von Rübed, welcher zu einer andern Bestimmung berufen wurde.

Zum Pulververkäufer in Gravesano, Kts. Tessin, ist Giovanni Barera patentirt worden.

Inserate.

Ausschreibung.

In Folge Beschlusses der schweizerischen Bundesversammlung soll auf dem ehemaligen Tillier-Gute, im Sandrain bei Bern, ein Laboratorium und ein Munitionsmagazin errichtet werden.

Bauunternehmer, welche die Erstellung dieser Gebäulichkeiten ganz oder theilweise zu übernehmen gedenken, werden ersucht, ihre dießfälligen Angebote bis zum 27. l. Mts. der eidgenössischen Militärkanzlei einzureichen. Die nähern Bedingungen, so wie die Baupläne können auf dem Bureau des Verwalters des eidgenössischen Kriegsmaterials, Herrn eidg. Oberst Wurtemberg, eingesehen werden.

Bern, den 8. September 1856.

Das eidgenössische Militärdepartement.

Ausschreibung einer erledigten Stelle.

(Die Bewerber müssen ihren Anmeldungen, welche schriftlich und portofrei zu geschehen haben, gute Zeugnisse beizulegen im Falle sein; ferner wird von ihnen gefordert, daß sie ihren Taufnamen, und außer dem Wohnorte auch den Heimathsort deutlich angeben.)

- 1) Bureauchef der Fahrpostdistribution in Basel. Jahresbesoldung Fr. 2004. Anmeldung bis zum 17. September d. J. bei der Kreispostdirektion Basel.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

| | |
|---------------------|------------------|
| In | Bundesblatt |
| Dans | Feuille fédérale |
| In | Foglio federale |
| Jahr | 1856 |
| Année | |
| Anno | |
| Band | 2 |
| Volume | |
| Volume | |
| Heft | 49 |
| Cahier | |
| Numero | |
| Geschäftsnummer | --- |
| Numéro d'affaire | |
| Numero dell'oggetto | |
| Datum | 10.09.1856 |
| Date | |
| Data | |
| Seite | 418-420 |
| Page | |
| Pagina | |
| Ref. No | 10 002 014 |

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.